

Kopie z.K. an die Handelsabteilung des Eidg. Volkswirtschafts-
departements, Bern.



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN THAILAND

BANGKOK, den

16. April 1970

North Wireless Road
P. O. Box 821
Tel. 58002/4

Ref.:

771.22(BUR) - HA/es

Dienst für technische Zusammenarbeit
Eidg. Politisches Departement

B e r n

Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten in Burma.

E.V.D. HANDELSABTEILUNG

No. *Burma P.K.O.*

GATT

EE

R 2 0. APR. 1970

Herr Botschafter,

A. Allgemeines (politischer Hintergrund)

1. Anlässlich meines ersten Besuches in Burma im September 1969 in Rangoon habe ich - zunächst nur vage - die "Disponibilität" der Schweiz im allgemeinen und bezüglich eventueller Entwicklungshilfe im besonderen angedeutet. Mein Interesse an diesem eigenartigen, isolierten, mit Kolonial-Komplex beladenen Lande stiess, wie mir schien, bei führenden Persönlichkeiten der Regierung, auch bei Staatschef General Ne Win, auf ein gutes Echo. Letzterer erwähnte seinerseits, Beratung auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Touristik wäre sehr erwünscht. Ich vermag indessen heute noch nicht klar zu ergründen, wie weit es sich bei dieser Äusserung nur um höflich gemeinte "Stosseufzer" bezüglich Gebiete waren, wo Burma tatsächlich schlecht organisiert und rückständig ist, d.h. wie weit sein Wunsch, speziell von der Schweiz tatkräftige Unterstützung zu erhalten, ernst gemeint war. Wahrscheinlich hängt seine eventuelle Bereitschaft, mit unserem Lande ein näheres Kooperationsverhältnis einzugehen, auch von unserem weiteren Verhalten ab.

Westdeutschland hat sich, allerdings mit einem rührigen Botschafter auf dem Platz, eine gute Stellung in

- 2 -

Burma gesichert. Mit grosszügigen Entwicklungsprojekten und diplomatischen Gesten des Entgegenkommens hat die BRD neben Japan den vordersten Platz erobert. Bei der konsequenten, geradezu sturen Neutralitätspolitik Rangoons, das die Grossmächte soweit möglich sukzessive zurückzudrängen versucht, ohne sie zu brüskieren, - teilweise mit Erfolg - haben naturgemäss weniger direkt interessierte oder involvierte Länder eine Chance. Mir wurde, auch von General Ne Win, bedeutet, dass die Schweiz gerade als neutralstes Land der Welt sehr geschätzt werde. Man kann daraus schliessen, dass - theoretisch - unser Land mit einiger Anstrengung, die bisher nie unternommen wurde, etwas erreichen könnte.

2. Die Verhältnisse in Burma sind bezüglich politische Haltung der jetzigen Regierung, vor allem aber hinsichtlich Grösse des Landes, Rohstoffreichtum etc. - potentiell wohl der reichste südostasiatische Randstaat Chinas - so geartet, dass sich die Schweiz eine aktivere Diplomatie und damit auch eine gewisse (notgedrungen vorerst in beschränktem Rahmen gehaltene) Entwicklungshilfe ernsthaft überlegen sollte. Meine bisherige allgemeine Berichterstattung hat diese Feststellung bereits einigermassen untermauert. Trotz den ebenfalls rapportierten Misserfolgen der dilettantischen Planwirtschaft muss der "Sonderfall" Burma z.B. im Vergleich mit Kambodscha und Laos zum mindesten als beachtenswert bezeichnet werden. Ich ging in meinem ersten "Approach" in Rangoon davon aus, dass Burma, das früher oder später in den Sog des starken nördlichen Nachbars geraten könnte, in seiner politischen Tendenz im Verhältnis zu Peking nicht derart heterogen sein werde wie etwa die von den Prinzen Souvanna Phouma und ehemals von Sihanouk geführten, ebenfalls "neutral" sein wollenden, kleinen, weit vom Marxismus entfernten feudalistischen Königreichen. Nach der letzten Entwicklung in Laos und in Kambodscha könnte man - allerdings ohne Gewähr - zum Schlusse

- 3 -

kommen, dass sich das "sozialistische Burma" noch länger aus vitalen Erschütterungen heraushalten könnte. Der soeben erschiene NZZ-Artikel über "Burmas Stellung in Südostasien" (Auslandsausgabe vom 11. April, Berichterstatter Bernt Ruffing, deutscher Staatsangehöriger) setzt allerdings einige Fragezeichen hinsichtlich der Dauerhaftigkeit des Regimes Ne Win, stellt aber wahrheitsgetreu fest, dass General Ne Win, Sukarno, Ayub Khan, Sihanouk - er vergisst Souvanna Phouma - bis jetzt alle überdauert hat. Wenn meine bisherigen Gespräche mit Rotchinesen Schlüsse zulassen, ist auch zu erwarten, dass das gegenwärtige Regime in Rangoon von Peking aus nicht direkt gefährdet ist; die Chinesen versuchen auf indirektem Weg, durch Subversion und Infiltration, ans Ziel zu gelangen, was möglicherweise nicht rasch zum Erfolg führen wird.

Abgesehen vom politisch Unkalkulierbaren könnten eventuell schweizerische Kooperationsleistungen auf Gebieten zivilisatorisch dauerhafter Errungenschaften, nach diesen Überlegungen Chance haben, auch allfällige Regierungs- oder Annexionskrisen zu überstehen. Aus diesen Überlegungen heraus fahren wir, ohne Ihren Gegenbericht, auch fort, das "Mekong-Projekt" in Kambodscha weiterhin zu unterstützen, obwohl gerade dort wohl das politisch-historische Gefälle zu stärkeren Friktionen und Rückschlägen führen könnte, zumal die Idee des Multilateralismus in dieser Gegend noch nicht voll erfasst worden zu sein scheint.

Für unsere Industrie (Maschinen etc.) könnte es jedenfalls nützlich sein, wenn künftige Exportmöglichkeiten in Burma, damit später auch in China, durch Vorleistungen der technischen Zusammenarbeit günstig präjudiziert werden könnten. Mit Genugtuung habe ich übrigens festgestellt, dass

- 4 -

die ERG das Gesuch einer schweizerischen Firma zum Bau einer chemischen Fabrik in Burma bewilligt hat.

Es sei beigelegt, dass Direktor Fessler von der Schweizerischen Bankgesellschaft, die mit Erfolg in Burma Geschäfte tätigt, nach einem Besuch in Rangoon den Eindruck erhielt, dass dieses Land vermehrt der Aufmerksamkeit der offiziellen Schweiz und unserer Wirtschaft wert sei.

3. Bei meinem zweiten Besuch in Rangoon im Januar dieses Jahres unterbreitete mir der Generaldirektor der Wirtschaftsabteilung im Aussenministerium, Maung Maung Soe, bereits ein Resultat einer Enquete, die er bei verschiedenen Ministerien bezüglich schweizerische Möglichkeiten unternommen hatte. Dies, obschon ich mit ihm im September 1969 nur sehr generell über eine eventuelle Zusammenarbeit gesprochen hatte. Diese Reaktion zeigte mir, dass konkretes Interesse da ist.

4. Die seitherigen Erfahrungen hinsichtlich der schweizerischen Beziehungen mit dem Lande waren allerdings nicht gerade ermutigend. In Visumsangelegenheiten - zwei Wissenschaftler und ein NZZ-Korrespondent, die trotz meiner intensiven Bemühungen ihre Visa zu spät bzw. gar nicht erhielten! - verspürte ich nichts mehr von der in Rangoon gezeigten Freundlichkeit. Die Umsturzbestrebungen U Nu's, die eine Zeitlang Verwirrung stifteten, haben mich zudem veranlasst, mit Vorschlägen für Entwicklungshilfe zuzuwarten. Inzwischen scheinen sich die "U Nu-Wirren" gelegt zu haben; neuere Informationen besagen, dass zwar die Lage in Randgebieten noch labil sei, dass sich aber das Regime, neuerdings von China freundlicher behandelt und von der UdSSR umworben, halten wird, wenn nicht alles trügt. Der Sowjetbotschafter in Rangoon war des Lobes voll für die burmesische Regierung unter Ne Win. Auch erhielt ich neuerdings Informationen, wonach die Führung in Burma relativ integer sei, dass aber der unerfahrene Exekutionsapparat

- 5 -

samt administrativer Infra- und Extrastruktur die Schuld am dilettantischen Effekt der Regierungstätigkeit trage.

Ich erlaube mir deshalb, Ihnen die allenfalls bestehenden Möglichkeiten, über die ich übrigens mit Herrn Wiesmann anlässlich seines Besuches in Bangkok kurz gesprochen habe, nachstehend aufzuzeichnen. Es handelt sich zum Teil um noch unausgelegene Ideen, z.T. auch um etwas konkretere Projekte, welche letztere allein von den Burmesen vorgelegt wurden. (Nur die Idee des Tourismus wurde von mir angetönt).

B. Möglichkeiten

1. Touristische Beratung. Ihr erster Entscheid im Anschluss an meine diesbezügliche Anregung war zunächst negativ.* In Gesprächen mit Kuoni-Vertretern und anderen Experten habe ich doch den Eindruck erhalten, dass sich gute Fachleute finden liessen, um diese Aufgabe zu übernehmen. Ich komme auf diese mir nach wie vor interessant scheinende, politisch und wirtschaftspolitisch unverfängliche, in der Sache aber sehr entwicklungsfähige Möglichkeit zurück.
2. Wirtschaftsberatung. Hier scheint die Schwierigkeit - wohl noch in vermehrtem Masse als beim Tourismus - darin zu liegen, einen guten geeigneten Fachmann zu finden. Auch möchte ich diese Idee nicht in den Vordergrund stellen, zumal da die neueste Richtung der Burmesen derart in den Marxismus abgeleitet, dass es für jeden schweizerischen Fachmann schwer sein dürfte, mit "unseren Ideen" Gehör zu finden. Immerhin werde ich vielleicht auch hierauf zurückkommen (Bankgesellschaft).

*) (Ihr Schreiben vom 5.1.1970 ad: t.441.1 Burma)

3. Konkrete technische Projekte (von Generaldirektor Maung Maung Soe, Aussenministerium, nach Enquete vorgeschlagen). Sie betreffen hauptsächlich das hydraulische Gebiet.

- a) Das Landwirtschafts- und Forstministerium suche einen oder mehrere Experten für (nach Handnotizen) "Design of hydraulic structures, river behaviour, to carry out and give training in hydro-metric and hydrological calculations and studies to determine designed parameters of river basins."
- Im weitem einen Ingenieur für : "giving training in engineering and geological investigations for hydraulic structures."
- b) Das "Ministry of Land Nationalisation" habe erwähnt: "electronic distance measuring instruments (Wild Heerbrugg). Man würde gerne in den Jahren 1970/71 2 Stipendiaten in die Schweiz schicken, um sich in sechsmonatigen Lehrzeiten zu üben in "handling those machines and survey of their work". (Wie ich mich erinnere, sind bereits Experten eingeladen worden).
- c) Das Industrieministerium (Electricity supply Board) hat im Sinne, 2 Projekte zu verwirklichen, bei denen schweizerische Kooperation willkommen wäre:

I. Pyaungsho

II. Mon River

Es handelt sich um "Feasibility study and report". Zur Vertiefung dieser beiden Projekte möchte das Ministerium zwei Ingenieure in die Schweiz schicken, die während sechs Monaten entsprechende Studien machen würden.

Maung Maung Soe überreichte mir hiezu die beigeheftete Dokumentation (die Unterstreichungen sind von den Burmesen zuhanden der Schweiz vorgenommen worden).

- 7 -

4. Der Staatssekretär des Transport- und Kommunikationsministeriums, Colonel Tha Gyaw, eine politisch hochgestellte Persönlichkeit, die sich übrigens auch an Telekommunikations-Satelliten interessiert, äusserte den Wunsch, zwei ausgebildete Techniker in die Schweiz zu senden, die allgemein auf dem Gebiet der Werkzeugmaschinen (praktische Arbeit in einer Firma) ihre Kenntnisse erweitern sollten (müsste noch präzisiert werden).

Sodann würde er sich interessieren, auf dem Gebiet des Flugplatzbaus Beraterhilfe zu empfangen. (Der Flugplatz Rangoon soll erweitert werden, auch das interne Flugsystem soll ausgebaut werden).

5. PNUD. Der Vollständigkeit halber erwähne ich, dass der Vertreter des PNUD in Rangoon Mitwirkung sucht bei der Beschaffung von Hausbaumaschinen (Fabrikation von Ziegelsteinen für Arbeitersiedlungsbauten. Nach dem Gespräch mit Herrn Wiesmann glaube ich allerdings, dass hier die Schweiz zugunsten der Bundesrepublik verzichten sollte).

Ich darf es Ihnen überlassen, diese "Auswahlsendung" einer ersten Würdigung zu unterziehen, wobei das Dokument des Industrieministeriums (vor allem Mon River-Projekt) im Vordergrund stehen könnte. (Bezüglich der vorgelegten Dokumentation würde ich natürlich gerne eine baldige erste Reaktion erhalten). Vielleicht würde es sich rechtfertigen, eine kleine Expertengruppe demnächst nach Burma zu entsenden, um auf fachmännischer Grundlage die nötigen Abklärungen vorzunehmen. Nach meinen letztjährigen Gesprächen mit Professor Hauri, ETH, würde es sich wohl auch empfehlen, Zürich zu konsultieren.

./8

- 8 -

Ich werde mir erlauben, die Angelegenheit mit Herrn Minister Bühler, der demnächst nach Bangkok kommen wird, zu besprechen und behalte mir vor, nach dieser Unterredung auf die Sache ergänzend zurückzukommen. Da er, wie ich vernehme, nicht direkt nach Bern zurückkehren wird, wäre ich aber sehr verbunden, wenn es Ihnen möglich wäre, mir bald eine "prima-vista-Stellungnahme" zukommen zu lassen.

Indem ich Ihnen für die Aufmerksamkeit zum voraus bestens danke, die Sie diesem etwas verspätet vorgetragenen Fall widmen, versichere ich Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER:

Sig. R. Hartmann

1 Beilage

Kopie z.K. an:

- EPD Politische Angelegenheiten
- EVD Handelsabteilung
- Herrn Minister J. Burckhardt, Präsident des Schweizerischen Schulrates zuhanden von Herrn Professor Hauri